



„DIE ARBEIT MIT
ÄLTEREN MENSCHEN
LIEGT MIR.“

>>> 25 Jahre Bethesda Klinik

EIN HALBES LEBEN IN DER GERIATRISCHEN REHA-KLINIK – UND NOCH IMMER MIT FREUDE ZUM DIENST

Manche Menschen brauchen etwas länger, um ihre Bestimmung zu finden. Jan Nasky ist so einer. Seine erste Lehre als Landmaschinen- und Traktorenschlosser endete bereits nach einem Monat mit der Entlassung zur Wendezeit. Überbetrieblich sattelte er um auf Gas- und Wasserinstallateur. Aber erst durch den Zivildienst in einem Pflegeheim bekam der Altentrepptower ein Gefühl dafür, welcher Beruf ihn wirklich erfüllen könnte.

Damals musste man hierzulande allerdings noch viele Bewerbungen schreiben, Leute für die Pflege wurden nicht so händeringend gesucht wie heute. Jan Nasky ging nach seinem Zivildienst als Pflegehelfer

nach Hamburg und bekam dort einen Ausbildungsplatz in der Pflege. Nach knapp vier Jahren wollte die Familie aber zurück in die Heimat. Anschluss hatten sie in der Großstadt nicht so richtig gefunden, beide arbeiteten im Schichtdienst – da fehlte der familiäre Rückhalt. Jan Nasky bekam eine Stelle auf der Intensivstation im Klinikum Karlsburg. Das war spannend, aber weit zu fahren. So bewarb er sich, als der Nordkurier von der Eröffnung der neuen Reha-Klinik in Neubrandenburg berichtete. „Jetzt bin ich 50 geworden, habe mein halbes Leben in der Bethesda Klinik verbracht und fahre immer noch gern zur Arbeit“, sagt er.

Pfleger Jan gehört seit der Eröffnung vor 25 Jahren zum Team der geriatrischen Rehaklinik. „Im Haus B sind wir mit einer Station und 25 Patienten gestartet. Einige Kollegen kamen frisch von der Ausbildung, andere bereits mit Berufserfahrung aus dem Klinikum. Für dieses neu gebildete Team war es eine große Chance, die Station mit ihren Tagesabläufen selbst aufzubauen“, erzählt er. Im Jahr 2000 wurde der Neubau fertig. Zuerst bezog die Bethesda Klinik die Station G11, kurz darauf auch die G21. Die Patientenzahl verdoppelte sich, ein weiteres Team startete. Nach anfänglicher Trennung der beiden Teams entsprechend der Stationen habe die eingeführte Rotation das Zusammengehörigkeitsgefühl deutlich gestärkt, so Jan Nasky. Das hat sich ebenso bewährt wie der Wunschdienstplan, in dem die Mitarbeitenden ihre Dienste selbst einteilen – mit der Pflegedienstleiterin Sandra Pauli als koordinierende Hand.

Jan Nasky blättert in einem Fotoalbum, in dem die Entwicklung der Klinik dokumentiert ist. Es erzählt auch von vielen Gemeinschaftsaktionen wie Gartenfesten, Bowlingabenden oder Stationsfeiern, die die Mannschaft zusammenschweißt haben. „Es war all die Jahre ein relativ stabiles Team, wie eine große Familie“, sagt er. Die Corona-Zeit hat daran einiges geändert. „Wir waren dreimal Ersatzkrankenhaus, zweimal Corona-Station. Wir rehabilitieren in unserer täglichen Arbeit ältere Menschen nach einer akuten Erkrankung, damit sie wieder selbstständiger in ihre Häuslichkeit entlassen werden können. Plötzlich hatten wir es mit schwer kranken und auch vielen sterbenden Patienten auf unserer Station zu tun. Das war eine große Herausforderung für unser multiprofessionelles Team“, erzählt er. Dass sie alle keine staatliche Corona-Prämie bekamen, sorgte zusätzlich für Verärgerung, mancher im Team fühlte sich nicht mehr wertgeschätzt. „In den vergangenen Monaten hat sich vieles verändert. Kollegen sind gegangen, zahlreiche neue gekommen, die wir ins Team integriert haben. Es gibt auch Rückkehrer“, sagt Jan Nasky. „Geld ist nicht alles, das Arbeitsklima und das Miteinander der Berufsgruppen muss stimmen, das ist mir wichtig.“

Er hat die Corona-Zeit zwar als Belastung empfunden, aber auch als Chance verstanden. „Wir sind da noch mehr zusammengewachsen, auch



Ein Team-Foto aus der Anfangszeit der Bethesda Klinik. Der Neubau im Hintergrund wurde im Jahr 2000 fertig. Vorne links ist Jan Nasky zu sehen.

wenn es eine schwere Zeit war. Zum Beispiel haben Therapeuten in der Pflege mitgearbeitet. Da hat man sich noch mal ganz anders kennengelernt, von daher war es auch eine gute Zeit“, sagt er.

Als Beauftragter für Qualitätsmanagement in der Bethesda Klinik weiß Jan Nasky durch Befragungen, dass es eine große Zufriedenheit bei den Patienten gibt. Ein besseres Lob kann sich ein Team kaum wünschen. „Die Arbeit mit den älteren Menschen liegt mir“, sagt er. „Sie kommen in der Regel nach einer akuten Erkrankung aus der Klinik, aber zunehmend auch von zu Hause. Wenn wir es gemeinsam schaffen, dass unsere Patienten wieder in ihre Häuslichkeit zurückkehren können, dann ist ihre Dankbarkeit der größte Lohn und bestätigt mich in meiner täglichen Arbeit.“

JUBILÄUM
25 Jahre geriatrische Rehabilitation

25. 15:00 – 18:00 Uhr
SEPTEMBER Weiterbildung,
Konferenzraum
Bethesda Klinik



Ein aktuelles Team-Foto der Bethesda-Klinik, aber natürlich ist die Belegschaft nicht vollzählig. Oben links steht Jan Nasky.